

# HEMIMASSAGE

## Wie ist das Konzept der sog. „Hemimassage“ entstanden?

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wurden neue, spezifische Konzepte zur Therapie neurologischer Erkrankungen und angeborener spastischer Paresen entwickelt (Bobath, Vojta, PNF u.a.). Schwerpunkt dieser Methoden ist die Aktivierung sowie die wirkungsvolle Kooperation von Patient, Therapeut, Pflege und Angehörigen.

Die sogenannte „reaktive“ oder „passive“ Therapie wie sie von Masseuren praktiziert wird, geriet dabei in den Hintergrund. Man vertrat sogar die Ansicht, dass sich diese Art der Behandlung negativ auf die Entwicklung z.B. einer Spastizität auswirken könnte.

Die Arbeit der Massagetherapeuten hat sich deshalb mehr oder weniger auf die Bereiche Orthopädie und Innere Medizin konzentriert. Für den Bereich Neurologie gab es im Vergleich dazu wenig Literatur bzw. Therapievorschläge.

Mit dem sog. „Enzensberger Konzept“ (Fachklinik Enzensberg, 3/1988, H.Frauendorf, H. Sinz, S. Seidel) wurde erstmals eine Handreichung für Massagetechniken bei neurologischen Symptomen entwickelt.

In Weiterführung dieses Konzepts im Rahmen des „Arbeitskreises Neurologie Massage“, einer Klinik internen Gruppe aus Masseuren und Physiotherapeuten in der Fachklinik Bad Heilbrunn (Oscar Bruno, Monika Schlegel, Andrea Stammel, Helga Schweiger u.a.), entstand ein konkretes Behandlungsschema, das nicht nur die spezifischen Massagetechniken, sondern auch Prinzipien der Lagerung, Handlungsanweisungen (z.B. Transfers vom / zum Liegen), Umgang mit Schmerzsyndromen und sensorischen Defiziten, Verstehen von Hirnleistungs- und Sprachstörungen usw. beinhaltet.

Der Arbeitstitel „Hemimassage“ hat sich dabei – leider, da etwas unglücklich gewählt - etabliert und im Sprachgebrauch durchgesetzt.

Dass es sich dabei aber nicht um ein standardisiertes Raster handeln kann, versteht sich angesichts der hohen Komplexität und Individualität der jeweiligen Symptome von selbst.

Eher sollte man sich eine Kombination verschiedenster, bereits etablierter Behandlungsansätze vorstellen, die an den jeweiligen Patienten angepasst werden.

Im optimalen Fall dient die „Hemimassage“ der Vorbereitung zu aktiver Therapie im Rahmen von Krankengymnastik, Ergotherapie oder Alltagshandlungen.

## Was unterscheidet die „Hemimassage“ von der klassischen Massage?

Das Behandlungsprinzip kombiniert Massage mit Bewegung und erfordert vom Therapeuten koordiniertes und konzentriertes Handeln

- direktes Begreifen und Modulieren der Muskulatur mit exakt angepasstem propriozeptiven Input in funktionsausgerichteten Bewegungen
- Dosierte Dehnungen in der Bewegung
- Hemmung pathologischer Reaktionen durch Desensibilisierung der Rezeptoren in Haut, Gelenken, Muskeln und Sehnen
- Anbahnung rotatorischer Bewegungen im Muskel, in Muskelketten, in allen Schlüsselpunkten

## Welche Ziele werden mit der „Hemimassage“ verfolgt?

- Wiederausrichtung der Muskelfasern, Verbesserung der Dynamik
- Steigerung des Sauerstoff- und Glukosemetabolismus durch Mehrdurchblutung
- Steigerung des axoplasmatischen Flusses (Proteinsynthese)
- Setzen spezifischer Reize für die Propriozeptoren (Druck, Zug, Hautverschiebung, Längenänderung, Gelenkbewegung,...)

## Kann der behandelnde Arzt „Hemimassage“ verordnen?

Diese Leistung ist nicht im Heil- und Hilfsmittelkatalog aufgeführt und kann deshalb nicht verordnet werden.

## Wo kann man „Hemimassage“ erlernen?

Wir bieten seit über 10 Jahren 4tagige Seminare für Masseure, Physiotherapeuten und Ergotherapeuten an. Bei Bedarf finden diese auch als Inhouse – Fortbildung in Kliniken statt.

Bitte wenden Sie sich für weitere Informationen direkt an unsere Praxis.